



IRLAND

Lesen und Feiern

Dublin feiert James Joyce, seinen berühmtesten Schriftsteller, mit einem Literaturfestival Seite 3

DEUTSCHLAND

Langsam genießen

Chefkoch Tillmann Hahn entdeckte an der Ostsee seine Liebe für regionale Produkte Seite 4

R1

MITTWOCH, 18. APRIL 2012

Reisen

95 AUSSTELLUNG

Frauen-Gemälde von Pablo Picasso, Max Beckmann und Willem de Kooning sind bis 15. Juli 2012 in der Münchener Pinakothek zu sehen



Mehr als 400 bewohnte Inseln warten im Süden Dänemarks auf Besucher.

BILD: FOTOLIA/DAGMAR REINHARDT



Flachland: eine schöne Herausforderung für Biker

BILD: VISIT DENMARK

Untergang als Geschäft

Vor 100 Jahren sank die luxuriöse Titanic – Noch heute ist sie Gold wert

Die Titanic war gigantisch: Anfang des 20. Jahrhunderts wurde sie als das größte Schiff der Welt gebaut, die erste Klasse war luxuriös ausgestattet, hatte sogar Fahrstühle und ein beheiztes Schwimmbassin. Ähnlich opulent wie einst die Titanic war in den vergangenen Tagen die Berichterstattung über ihren Untergang. Mit diesem lässt sich auch ein gutes Geschäft machen: Für 40.000 Euro

serie **KURZ ERZÄHLT**
Die Titanic war einst das größte Schiff der Welt



BILD: REUTERS/CHRISTIE

können Touristen Tauchexpeditionen zu dem Wrack in 3750 Metern Tiefe unternehmen – schließlich, so heißt es, soll dieses bald vollständig zersetzt sein. In Belfast, dem Bauort der Titanic, wurde gerade ein gigantisches Besucherzentrum eröffnet. Der James-Cameron-Film von 1997 erschien unlängst als 3D-Version. Und morgen soll die MS Balmoral im Hafen von New York einlaufen. Manche sehen darin eine Gedenkfahrt, andere halten es für makaber, schließlich starben 1912 mehr als 1500 Menschen. Die Balmoral war am 8. April in See gestochen, um auf der gleichen Route wie einst die Titanic zu fahren. Und damit nicht genug. Die Passagiere – viele von ihnen Nachfahren der Opfer oder Überlebenden des Schiffsunglücks – sind im Stil der Mode von 1912 gekleidet. Speisen und Musik sind identisch. Das tragische Ende freilich wurde ausgespart. CORNELIA WOLTER

Bloß kein Wind von vorne

DÄNEMARK Von Insel zu Insel durch die „Dänische Südsee“ – Das geht am besten per Rad und Schiff

VON ULLA SCHICKLING

Wer glaubt, Dänemark wäre ein breittliches Land ohne jegliche Erhebung, muss nur mal mit dem Fahrrad über ein paar Inseln fahren, um diese Ansicht gründlich zu revidieren. Die Auswahl ist groß, mehr als 400 der Inseln sind bewohnt, für Radfahrer dazu meistens bestens ausgeschildert. Unser Schiff heißt „Flying Dutchman“, sein Kapitän Klaas ist auch ein Holländer. Aber in der „Dänischen Südsee“, wie die Gegend nordöstlich von Kiel genannt wird, kennt er sich bestens aus. Und so fährt er uns erst einmal auf dem schnellsten Weg nach Langeland. In Bagenkop heben wir die Räder von Bord. Ein winziger Ort, aber ein großer Hafen, eine Menge Schiffe. Oben auf dem Hügel eine weiße Kirche. Weiter gibt es nichts zu berichten.

Wie ein dünnes Bettuch liegt Nebel über der Landschaft, als wir am nächsten Morgen auf die Reise gehen. Immerhin liegen mehr als 50 Kilometer vor uns, denn so lang ist Langeland, das seinem Namen also alle Ehre macht. Wir werden die Insel von Süden nach Norden

durchfahren, und wenn wir Kapitän Klaas in der kleinen Hauptstadt Rudkøbing wiedertreffen wollen, sind es noch ein paar Kilometer mehr. Es ist still und leer in dieser südlichen Ecke Dänemarks. Wildponys galoppieren über weite Wiesen, sie sind ökologische Landschaftspfleger, die irgendwann einmal aus England importiert wurden und jetzt Touristenattraktion sind.

Ständiges Auf und Ab

Gigantische Weizen- und Maisfelder wechseln sich ab, Traktoren-Ungetüme scheuchen uns manchmal auf die blumenbewachsene Böschung am Straßenrand. Wie passen die nur in die blank geputzten Dörfer, in denen die Stockrosen über die Dächer wachsen? Einen eher schläfrigen Eindruck macht auch Rudkøbing, die Inselhauptstadt. Auf den Bänken vor den Fachwerkhäusern sitzen alte Leute und schauen den Besuchern hinterher. Ein paar Geschäfte täuschen Weltläufigkeit vor.

Über Brücken, Dämme und Fähren führen heute oft die Wege von einer Insel zur anderen. Langeland ist durch eine Brücke, eine Transitinsel und einem Damm mit Fünen

Dänemark

Radwege: Dänemarks beschil­derte Radkilometer werden vom Dänischen Verkehrsamt mit 10.000 angegeben. Es sind nummerierte nationale Fahrradwege kreuz und quer durch das Land, dazu regionale und lokale Routen.

Veranstalter: Segeln & Rad, Deutsche Ostseeküste und Dänische Südsee, acht Tage Übernachtung und Vollpension auf einem Segelschiff, sechs geführte Radtouren ab 940 Euro.

www.visitdenmark.de
www.inselhuepfen.de/dnk



verbunden, für Autofahrer ein schneller Weg. Wir bevorzugen die traditionelle Transportweise: Mit Kapitän Klaas auf dem „Flying Dutchman“ segeln wir nach Faaborg. Das liegt auf Fünen. Pastellfarben und behäbig, gefällig altmodisch breitet sich das Städtchen am Wasser aus mit gut erhaltenem Stadttor, Heimatmuseum, beeindruckender Kirche. Gleich außerhalb des Stadttors, in Richtung Svendborg, beginnt eine Landschaft, die Svanninge Bakker, die etwas euphemistisch als „Fünische Schweiz“ bezeichnet wird und in der Tat eine Herausforderung für die Radfahrer ist. Zumal ihnen auch noch der Wind ins Gesicht bläst. Große Herrenhäuser mit riesigen Parks bieten immer wieder den Vorwand für Erholungspausen.

Es gäbe noch zahlreiche Rundtouren von Faaborg aus, ist Fünen doch altes Kulturland, Heimat des Märchendichters Hans Christian Andersen. Aber der Kapitän will weiter. „Wind, Wind“, lautet sein Schlachtruf, er lässt die Segel setzen. Die Gäste an Bord greifen mit zu, reiben sich die Finger an den Tauen wund, lauschen auf Befehle. Nicht lange dauert der

Spaß hinüber nach Ærø. Dies soll eine der schönsten Inseln Dänemarks sein.

Immerhin ist es eine der umweltfreundlichsten – mit 70 Prozent grüner Energie – und Radlers Traum ist sie sowieso: ein ständiges Auf und Ab durch die Dünen, heftiges Schalten, weil hinter jeder Abfahrt garantiert ein kleiner Aufstieg kommt, manchmal so steil, dass wir am liebsten absteigen und schieben würden.

Das königliche Sommerschloss

Aber was machen die zünftigen Radfahrer bei Regen, der sie auch im Sommer auf den Inseln öfter mal überraschen kann? Wir schwingen uns auf die Sättel und rechnen mit dem Schlimmsten: Wind von vorn. Deshalb ziehen wir die Regenjacken an, stülpen die Helme über die Kapuzen. Warm wird uns von ganz alleine. So erreichen wir die Insel Als und schließlich Sønderborg, eine Stadt, die halb auf der Insel, halb auf dem Festland liegt. Wir radeln zum königlichen Sommerschloss. Die Königin scheint zu Hause zu sein. Hat sie uns nicht vom Balkon aus zugewinkt?